

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten
Band: 79 (1972)
Heft: 7

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkswirtschaft

Strukturwandel der Schweizer Wirtschaft

Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Bergbau Beschäftigten am Total der in der Schweiz Erwerbstätigen ist in den letzten sieben Jahren von 31,4 auf 7,6 % zurückgegangen. Im gleichen Zeitabschnitt hat sich der Anteil der in Industrie, Handwerk und Baugewerbe Tätigen von 43,3 auf 48,3 % erhöht. Der Anteil der im Dienstleistungssektor Beschäftigten ist in diesem Zeitraum sogar von 25,3 auf 44,1 % gestiegen. Die Entwicklung der Produktionsstruktur der schweizerischen Wirtschaft steht damit in Einklang mit dem vom französischen Wissenschaftler Jean Fourastié entwickelten «Gesetz der drei Sektoren».

Nach diesem «Gesetz» verliert der primäre Sektor einer Volkswirtschaft — Landwirtschaft und Bergbau — langfristig und prozentual gesehen ständig Erwerbstätige an die beiden andern Sektoren. Der sekundäre Sektor — Industrie und Gewerbe — verzeichnet in einer ersten Phase ein überdurchschnittliches Wachstum, nach dem Erreichen eines hohen Industrialisierungsgrades noch ein durchschnittliches. Die im tertiären Sektor — Dienstleistungsbereich — Beschäftigten nehmen demgegenüber mit steigendem Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft überproportional zu. Im Endstadium der nachindustriellen Gesellschaft werden schliesslich, abgesehen von gewissen Unterschieden, etwa 60 % der Berufstätigen im tertiären Sektor beschäftigt sein, ungefähr ein Drittel in einer weitgehend automatisierten Industrie und 4 bis 6 % in der Landwirtschaft.

Wachsende Bedeutung des tertiären Sektors

Wie die Schweizerische Bankgesellschaft in ihren neusten Wirtschaftsnotizen ausführt, weist die Schweiz heute unter den wichtigsten Industrieländern mit Ausnahme der BR Deutschland und Japans den kleinsten Dienstleistungssektor auf. Während beispielsweise in den Vereinigten Staaten über 62 % aller Erwerbstätigen im tertiären Sektor arbeiten, sind es in der Schweiz nur rund 44 %. Die Bedeutung der Industrie und des Gewerbes ist hingegen in der Schweiz beschäftigungsmässig (Anteil 48 %) grösser als in den meisten andern Industriestaaten. Im primären Sektor ist der Anteil der Beschäftigten mit 7,6 % zwar nur halb so gross wie in Frankreich (15 %), aber immer noch höher als in andern Ländern (Grossbritannien 3,5 %, USA 4,5 %, Belgien 6,3 %).

Bis zum Jahre 2000 wird der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Bergbau Beschäftigten nach Schätzungen der Arbeitsgruppe Prospektivstudien an der Hochschule St. Gallen auf etwas über 4 % zurückgehen. In der Industrie, im Handwerk und im Gewerbe werden noch knapp 47 % der Erwerbstätigen arbeiten. Nahezu die Hälfte aller Beschäftigten wird zu diesem Zeitpunkt eine Funktion im Dienstleistungssektor ausüben.

Regional unterschiedliche Entwicklungen

Die Tendenz zu einer vermehrten Verlagerung der Beschäftigten in den Dienstleistungssektor zeichnet sich in der Schweiz in allen Kantonen ab. Besonders ausgeprägt ist sie in den Fremdenverkehrsregionen und grossstädtischen Agglomerationsgebieten mit starkem Bevölkerungswachstum. In den Kantonen Basel-Land, Zug, Wallis, Aargau (Agglomeration der Stadt Zürich), Genf, Tessin und Graubünden hat der Anteil der im tertiären Sektor Tätigen bereits in den Jahren 1960—1970 um ein bis zwei Drittel zugenommen. Die geringste Verschiebung weisen demgegenüber die Kantone Basel-Stadt, Glarus sowie Appenzell Inner- und Ausserrhoden auf.

Die Schwerpunkte des industriellen Sektors werden in Zukunft voraussichtlich die Regionen Genf, Bern, die Nord- und Nordostschweiz sowie Teile des Tessins sein, wobei die bisher etwas vernachlässigten Orte gegenüber den industriellen Ballungszentren aufholen werden. Der Abstand im Industrialisierungsgrad zu den übrigen Kantonen dürfte sich vergrössern. In den letzten zehn Jahren hat der Anteil der im sekundären Sektor Berufstätigen in den Kantonen Appenzell Inner- und Ausserrhoden sowie Glarus ab-, in allen andern Kantonen hingegen zugenommen. Bemerkenswert war dabei die starke Zunahme des Anteils in den Kantonen Wallis und Freiburg.

Anhaltender Preisanstieg

Bei der Entwicklung der Konsumentenpreise ist eine geringfügige Beruhigung eingetreten. Der Landesindex der Konsumentenpreise (September 1966 = 100) stieg von Ende Dezember 1971 bis Ende März 1972 um 1,4 % (Vorjahresperiode: + 1,6 %). Ende April dieses Jahres erreichte er das Niveau von 125,8 Punkten und lag somit um 6,3 % über dem Vorjahresstand. Wegen der anhaltend starken Anspannung der Produktivkräfte im Dienstleistungs- und Bausektor kann jedoch in nächster Zeit kaum mit einem Nachlassen des Kostendrucks gerechnet werden. Die zu erwartenden Erhöhungen der Miet- und Nahrungsmittelpreise dürften dazu führen, dass der Anstieg der Konsumentenpreise im laufenden Jahr kaum unter jenem des Vorjahres (+ 6,6 %) liegen wird. SBG